

Abends setzten sie einen neuen starken Gegenangriff ein; im Vernichtungsfeuer der deutschen Artillerie, das sofort auf die französischen Gräben gelenkt wurde, war die französische Sturmtruppe nicht aus den Gräben herauszubringen. Auch südlich von Cerny wurde die deutsche Stellung weiter vorgeschoben und gegen Gegenangriffe gehalten. Westlich des Vimont sowie am Hochberg brachten deutsche Patrouillen Gefangene ein. Die französischen Verluste aus den Kämpfen der letzten Tage am Hochberg waren schwer; eine unserer Kompanien zählte vor ihrer Front nicht weniger als 200 Tote. In der St.-Cham-pagne war die Feuerkraft an einigen Stellen lebhaft, so bei Tazure. Die deutsche Artillerie nahm ein wirksames Verschießungsfeuer gegen erkannte fran-zösische Batterien auf. Am 2. Juni um 12 Uhr mittags 26 Gefangene von zwei französischen Regimentern von einem glücklichen Vorstoß in die französischen Grä-ben zurück. Eine französische Patrouille gegen den Salon-Rücken wurde abgewiesen.

Am der russischen Front

lebte die Artilleriekämpfe an einzelnen Stellen auf. Ein russisches Jagdkommando in Zugstärke in der Gegend von Bosphor wurde abgewiesen.

In Macedonien

wiesen bulgarische Feldwachen dreimalige Angriffe nach Artillerievorbereitung bei Most Mah ab. An anderen Stellen machten zwei bulgarische Kompanien einen erfolgreichen Vorstoß und brachten Ge-fangene und Beute zurück.

Die Lage in westlicher Auffassung.

ADM. Berlin, 1. Juni. „Allons!“, in Stod-holm schreibt: Als Europa nach dem Dreißigjähri-gen Kriege neu geordnet wurde, gab es keine allge-meine Ernennung, sondern das Ergebnis sprach ent-schieden zugunsten der einen Partei. So wird es wohl auch jetzt gehen. Die militärische Lage der Weltmacht ist sehr günstig. Rußland steht nach den Worten seines eigenen Kriegsministers am Rande des Abbruchs, und die russische Armee ist seiner Offensive mehr fähig. Frankreich zeigt vergeblich seine letzten Reserven ein. England kann sein Versprechen, die deutsche Front zu durch-brechen, nicht einlösen. Hindenburg gibt keine Ver-sprechungen, hält seine strategischen Tafelreden über das, was er tun will, sondern berichtet nur, was die Deutschen getan haben. Dieser Bericht umfasst bisher die Eroberung von Kurland, Litauen und 5 Kronenländern: Belgien, Polen, Montenegro, Serbien und Rumänien. Alle Offensiven der Verbündeten sind zurückgewiesen, und der Unterseebootkrieg ist erfolgreich mit rund 1 Million Tonnen im Monat. Alles dieses in der kurzen Zeit von noch nicht ganz drei Jahren. Was hofft der Gegner da noch zu er-reichen, auch wenn es den Politikern in London und Paris gelingen sollte, den Krieg noch um einige Jahre zu verlängern?

ADM. Christiania, 1. Juni. Der militärische Mitarbeiter des Morgenbladet, Noerregaard, schreibt, selbst wenn die große Frühjahrs-Offensive der Alliierten nicht emigriert beendet ist, so zeigt ihr Ver-lauf doch, daß sie nicht fortgeschritten, was vor allem auf dem vollständigen Scheitern der Hauptkämpfe in der Vorantreibung des Kriegesplanen der Alliierten beruht, nämlich der gleichzeitigen Offensive an der Ostfront.

Was zur russischen Offensive steht!

ADM. Christiania, 2. Juni. Einer Londoner Sonderdeputierte des „Alliesposten“ zufolge äußerte sich Oberst Jakubowski zum russischen Kriegsver-ordnungsamt, alles sei zur Offensive bereit (2), nur das notwendige Pflichtenverhältnis der Soldaten fehle, die die Front verlassen und die Ver-schaffung der notwendigen Vorräte, Lebensmittel und Munition verhindern.

Die Rückeroberung von Przemyśl.

(Zum 2. Jahrestag am 3. Juni.)

Am März 1915 hatten die österreichisch-ungari-schen Truppen nach die mit ihnen verbundenen deut-schen Heeresabteilungen, trotzdem das Wetter noch

außerordentlich ungünstig war, begonnen, sich über den Raum der Karpaten unter außerordentlich schweren Kämpfen vorwärts zu bewegen. Diese Kämpfe spielten sich im wesentlichen um die Karpa-tenpässe von Dufka, Rypkow, Ljstok und Wysskow ab. Die Festung Przemyśl war seit 4 Monaten ein-geschlossen und gegen Ende März begannen die Le-bensmittel knapp zu werden, daß General v. Ausmanek am 19. März durch einen Ausfall das Schicksal des Platzes zu wenden versuchte. Er mußte sich aber, auf stark feindliche Kräfte treffend, nach mehrstündigem Gefecht hinter die Gürtellinie zurückziehen. Am 22. März erfolgte dann aus Mangel an Lebensmitteln die Uebergabe der Festung, nachdem vorher alle Befestigungen, Geschütze und Munition zerstört waren. Ein Armeeführer des Oberbefehlshabers der österreichisch-ungarischen Truppen, Feldmarschalls Graf Franz von Conrad, schloß mit den Worten: „Den unbefestigten Helden von Przemyśl unsern kameradschaftlichen Gruß und Dank; sie wurden durch Naturgewalten und nicht durch den Feind bezwungen, sie bleiben uns ein heh-rer Vorbild treuer Pflichtenübung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft.“

Die Erfolge der März-Kämpfe der verbündeten Truppen ergaben aus der hohen Gefangenenzahl, die sich auf 188 Offiziere und 40 000 Mann belief. Da-zu wurden während des Monats 68 Maschinenge-wehre erbeutet.

Eine russische Offensive, die um dieselbe Zeit ein-setzte, kam ungefähr Mitte April zum Stehen, im wesentlichen infolge deutscher Verstärkungen. Er-neute russische Offensivversuche östlich des Hakoer-Passes und in den Tälern der Artchora und des Ozer brachten den Russen nur schwere Verluste ein.

Inzwischen hatte die Oberste Heeresleitung, völ-lig überraschend für den Feind, Ende April große Truppenmassen nach West-Galizien geworfen, die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Raden am 2. Mai im Raume von Gor-litz-Tarnow die dritte und achte russische Ar-mee angriffen und vernichtend schlugen. Bereits am 14. Mai standen Maden'sen Vortruppen vor Przemyśl, und die Russen waren bereit, abzuziehen, daß sie schwanken, ob sie die Festung aus politischen Gründen halten oder freiwillig räumen sollten. Aus-der letzten Verteidigung jedoch, die nunmehr einsetzte, geht hervor, daß sie sich zu einem entschlossenen Widerstand bereiteten. Der erste Angriff auf Przemyśl erfolgte von Norden her durch bayerische Regimenter, ein preussisches und eine österreichische Schützenabteilung, die am 31. Mai, nachmittags 4 Uhr, nach gründlicher Vorbereitung durch schwere Artillerie die Werke 109, 110 und 111 im Sturm nahmen. Am folgenden Tag machte der Feind mit einigen Bataillonen einen Gegenangriff, der jedoch ohne Mißerfolg abgeschlagen wurde. Um die Mittagsstunde des 2. Juni führten die Bayern Fort 10, am Abend nahmen die Augustaner Fort 12, worauf die Werke 110, 98 und 99 kapitulierten. Und nun begann der Angriff in der Richtung auf die Stadt; die befestigten Stellungen des Feindes bei dem Dorf Burawica wurden genommen und die innere Fortifikation besetzt. Um 3 Uhr morgens am 3. Juni marschierte als erste Truppe ein Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß in die Stadt ein.

Nach vierstündiger Belagerung war die Festung Przemyśl wieder in den Händen der Verbündeten. Eine furchtbare Wirkung hatte unsere schwere Ar-tillerie auf die Feinde ausgeübt. Die Trichter un-serer 42-Zentimeter-Geschütze zeigten eine Tiefe bis zu 8 Meter und eine Breite bis zu 15 Meter. Der Eindruck auf den Feind war derart, daß er an ver-schiedenen Stellen selbst die Drahtseile durchschnit, um sich unseren stürmenden Truppen zu ergeben.

See- und Luftkrieg.

Nordsee und Atlantik.

ADM. Berlin, 2. Juni. (Drahtber.) Amt-lich.

Neue Unterseebootserfolge in der Nordsee und dem Atlantischen Ozean: 21 000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schif-fen befinden sich u. a. zwei englische Dampfer,

die beide unter starker Sicherung fuhren, und von denen der eine Ladung für Rußland an Bord hatte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die furchterregende Drohung mit dem U-Bootkrieg. Paris, 1. Juni. „Journal“ vom 29. Mai führt aus, daß Deutschland bisher noch niemals eine so furchterregende Drohung gegen die Alliierten ge-richtet habe als durch den jetzigen U-Bootkrieg. In dieser Ausdauerprobe seien die Handelsflotten zur Waffe geworden, und zwar zu einer Waffe ersten Grades. Durchhalten sei alles. Jeden Tag gewän-ne die Verstärkung der Handelsflotte an Umfang und man müsse durchhalten, bis festerer Verteidigungs-oder Angriffsmethoden erfunden seien, oder bis Amerika zum Eingriff kommen könne.

Die Tauschungsverträge der englischen Admiralität.

Nach zuverlässigen Mitteilungen aus London hat Macnamara in der Geheimkonferenz des englischen Unterhauses zugegeben, daß die wöchentlichen Ver-richte der Admiralität über die britischen Schiffsver-luste nicht zutreffend seien. Die Admiralität gebe nur die Ziffern der versenkten Schiffe bekannt, die unmittelbar zur Kenntnis gelangen. Dagegen kä-men fortwährend Berichte ein, die Aufschluß gäben über bisher vermißte Dampfer, die ebenfalls den Unterseebooten zum Opfer gefallen seien. Solche Nachrichten würden aber nicht veröffentlicht. Die ge-nannten Verlustangaben der britischen Handelsflotte seien bekannt und würden auch den Regierungen mit-geleitet. Die Schiffe, die von der Admiralität oder britischen Reedern für die Regierung gechartert seien und verloren gingen, rechne die Regierung nicht zu den britischen Verlusten, sondern würden ihrer Nationalität nach registriert. Von allen Re-dern des Unterhauses würde die Statistik als täu-schend und unrichtig bezeichnet, und dennoch weigere sich die Regierung, eine Änderung vorzunehmen.

Das Schicksal des Handels-U-Bootes „Bremen“.

Nach einer Mitteilung der „New Yorker Times“ bildet das Schicksal des Handels-U-Bootes „Bremen“ den Gegenstand von Maßnahmen einiger Eisenbahn-Gesellschaften. In Amerika sind nämlich von mehreren Seiten an einige Eisenbahn-Gesell-schaften Anträge gestellt worden, verloren gegangene Aktien dieser Gesellschaften auf neue auszugeben, da diese Aktien nicht mehr aufgefunden werden dürf-ten. Der Antrag hängt mit der Fahrt des Han-dels-U-Bootes „Bremen“ nach Amerika zusammen. Die Angelegenheit verhält sich nämlich folgenderma-ßen: Auf dem Handels-U-Boot „Bremen“, das im August 1916 von Deutschland abgegangen und über dessen Verbleib bisher nichts bekannt ge-worden ist, befand sich eine größere Partie amerika-nischer Wertpapiere. Die Eigentümer eines Teiles dieser Papiere haben sich an die in Frage kommen-den Eisenbahn-Gesellschaften gewandt und die Aus-stellung von Duplikaten der Effekten mit der Be-gründung verlangt, daß die „Bremen“ mit ihrer ge-ladenen Ladung verloren gegangen sei. Die Eisen-bahn-Gesellschaft hat diesem Ersuchen entsprochen und die Papiere gegen angemessene Sicherheit aus-gestellt.

Amerikanisches Kriegsschiff ankommen.

ADM. Berlin, 1. Juni. Eine Genfer Meldung der Züricher Post besagt, nach einer zuverlässigen Mitteilung aus England über Paris sei dieser Tage vor Queens Town an der Südküste Irlands ein amerikanisches Kriegsschiff durch eine Mine gesunken.

Die versenkten schwedischen Schiffe.

ADM. Berlin, 1. Juni. Ueber die künftige Verwertung einiger schwedischer Schiffe im botanischen Meerbusen und die Ausbringung der schwedi-schen Dampfer Goeta, Maria und Biazie liegen bis-her nachstehende vorläufige Nachrichten vor: Die Namen der versenkten Schiffe und ihre Ladungen sind: die Dampfer Pauline (186 Br.-Reg.-Ton.), La-dung Zement, Draht, Axten; Cyros (221 Br.-Reg.-Ton.), Ladung Eisen, Petroleum, Maschinen; Erik (785 Br.-Reg.-Ton.), Ladung Eisen, Stahlblechen usw.; Theresie (208 Br.-Reg.-Ton.), Ladung Maschi-nenteile, eiserne Rohre, Stein; der Segler Olga

(57 Netto-Ton.), Ladung Maschinenteile. Die vor-geannten Schiffe wurden versenkt, da über die Hälfte ihrer Ladung aus Baumwolle bestand. Nach Einnahme der Goeta sind aufgebracht die drei Dampfer Goeta, Maria und Biazie. Ihre Ladung wird zurzeit untersucht; die genauen Gewichtsmen-gen sind noch nicht festgestellt. Der größte Teil der Ladung ist aber Baumwolle. Die Kapitäne der ver-senkten Schiffe sind nach Stettin gebracht; sie haben beim schwedischen Konsul Einspruch erhoben. Sie behaupten, sie hätten nur Schladgut an Bord gehabt und ihre Dampfer hätten nicht versenkt werden dür-fen.

Versenkt.

ADM. Rotterdam, 1. Juni. Maasbode meldet, daß die Segler Lantfaat (367 Br.-Reg.-Ton.) aus New York und St. Katharina aus San Francisco (1000 Br.-Reg.-Ton.) gesunken sind.

ADM. Kopenhagen, 1. Juni. Das Ministerium des Meeres hat mit: Der dänische Dreimastdampfer Thyrta, auf der Fahrt von Katt nach Frankreich, ist in der Nordsee versenkt worden.

ADM. Bern, 2. Juni. Yvoner Blätter melden aus Bilbao: Die Besatzung des am 28. Mai ver-senkten norwegischen Dampfers „Stram“ ist in Bil-bao gelandet. Der Dampfer war mit einer Ladung Eisenerz von Portugal nach Frankreich unterwegs.

Der letzte Fliegerangriff auf England.

ADM. Bern, 1. Juni. Die „Times“ vom 2. Mai schreibt in einem Leitartikel zu dem deutschen Fliegerangriff auf die englische Küste vom 2. Mai: Es ist eine Tatsache, einen derartigen An-griff mit Schlagworten wie Gewalttätigkeit oder Flug von Kinderstücken abzutun. Es ist gleichgültig, was das Ergebnis der Fliegerangriffe war. Die Tatsache besteht, daß sein Hauptziel militärischer Na-tur und kein Plan, das Ziel zu erreichen, wohlvor-bereitet und gut ausgeführt war. — Die Zeitung legt weiter dar, daß das leicht fentbare und kaum sichtbare Flugzeug nicht wie der unbeholfene, ein-verhältnismäßig großes Ziel bietende Bepplum sei, sondern ein wirklich gefährliches Werkzeug des Ein-falles, und sagt: Man kann ebensogut mit einer Ta-schenpistole auf einen hochliegenden Basen schießen wie mit feststehenden Abwehrkanonen auf ein Flug-zeug. Es besteht eine unbegrenzte Möglichkeit für die Wiederholung derartiger Fliegerangriffe. Die Verteidigungsmaßnahmen Englands stehen lange nicht auf der Höhe.

Die englischen Flieger-Verluste.

ADM. Berlin, 2. Juni. Immer von neuem muß darauf hingewiesen werden, wie unzuverlässig, ja, geradezu irreführend neuerdings die englischen Ver-richte über englische Fliegererfolge bzw. engli-sche Fliegerverluste sind. Der englische Heeresbericht versucht ungenügend durch allerbaldigste Zahlen her-ausgegriffene Zahlen über die in letzter Zeit ge-radezu katastrophalen Verluste der englischen Flie-gertruppe hinwegzujucheln. Einige wenige Zahlen als Beispiele: Am 11. Mai gibt der englische Hee-resbericht den Verlust von 2 Fliegern an. Tatsäch-lich schossen wir an diesem Tage insgesamt 15 Flieger ab, davon 7 englische. 4 der letzteren blieben in unserer Hand. Am 19. Mai schneidet sich der englische Bericht bezeichnenderweise aus. Die Engländer davon nicht weniger als 6. Am 20. Mai geben die Engländer 4 Fliegerverluste an. In Wahrheit verloren sie 6 und die Franzosen 8. — Am 24. meißt die Engländer 3 Flieger ab als vermisst, verloren aber 5 von insgesamt 10 an diesem Tage von uns abgeschossenen Fliegern. Alle 5 künftigen Maschinen befinden sich in unserer Hand. Wie schwer die Verluste der englischen Fliegertruppe in Wirklichkeit sind, erhält am besten daraus, daß die englische Heeresleitung sich genötigt sah, eine Men-sche Fliegerführer und Beobachter vor besonderer Ausbildung telegraphisch von den Schreien in Eng-land zur Front einzuberufen, um die fliegenden Sil-ben nur einigermaßen auszufüllen. Daß unter diesen unerfahrenen Fliegern der Tod reiche Ernte hält, liegt auf der Hand.

Von der Fliegerlei.

ADM. Berlin, 1. Juni. Im „Vol.-Mag.“ wird berichtet, der Leiter des französischen Militärfliegers

weßens, General Postens entbunden. WTB. Bern, richtig aus Ver-dacht über See abge-liefert ist.

Die Wirt.

Revolle des 1. 3. 3. Amster-

Des Arbeiter- u- hat sich, wie da- stung bemächti- gige Regierung der vorläufige schicht.

WTB. Kopen- Tidende“ berich- wiga Wiedomof Zeit des Mai ernste Unruhen

Der Auf 3. 3. Stockholm

jeht in der bürge- nach einer star- fruchtbaren Nebe- spottet über die B- einer Gegenrevolu- halten. Statt der- sich positiv arbei- ruft nach Reuten- nicht von Phrasen- ließen. Dieser Ma- fahrtsauschuss aus- führt; energische U- lisses Supaden die

Ausland 3. 3. Amsterdam

meißt aus Peters- burger Werte unter Forderung ei- monatlichen Minde- beiterinnen einen A-

Die Unruhe 3. 3. Stockholm,

menen Unruhe in europäischen Gouver- verzeichnet.

Die Such 3. 3. Stockholm,

sicherer Väter Klage über unerhörte Zu- nehmung von sie diesen das Schna- Drängen jeder Art ei- man die hohe Geis- den verdächtige.

Die Heber 3. 3. Kopenhagen,

gedrückt wird, berei- der Bevölkerung aus der Hauptstadt der S- Sorgen und macht die mittelverjagung- Auch die Wohnraum- nicht. Gegenwärtig- pelt so viele Einwohn- Lebensmittelaussch- von Maßnahmen zu- ten Andrang ein End- an außer den festen Ei- sonen in Petersburg- deren Reise nach Pe- gemeinheit erfolgte.

Der Kampf 3. 3. Petersburg

Regierung hat Gegen- brauch alkoholischer G- vorgezogen: 1 1/2 Jahr- Zustände der Trunken- geist oder dort mit a- brand treibt. Wer in Gewalttätigkeit begeht ob- wird mit 6-8 Jahren

Die Beschaffung des

Wird jetzt aberbestimm- tern gemeißelt. Sie sei- Regierung erfolgt auf- Unruhen in Tiflis auf- steht in Verbindung ge-

Unzufrieden Soldaten als

Amsterdam, 2. Juni.

Die Zentrum für den Stadt von 50 000 Ein- Brand vernichtet. Da- stehen für die Lebensm- gebäude wurden vernich- und zahlreiche Getreide- sind umgekommen, daru- Brandstiftung seitens d- lensthaft entstanden.

Englische 3. 3. Berlin, 31. Mai. 2

aus Rußland anlangend- Zweifel darüber auffom- men. Augenblicklich des- nächsten ein bis zwei A- Rußlands ab, wenn nich- elst. Die neue provi- gegen Wessien oder fallen. und in Anatolien und. Soll dieses Unglück- müssen die Verbündeten- Regierung verlassen. Die- erliche Untersuchung d- trahlen haben, ist der- den Demokratie den e- schieden gegenüber.

Am Chemin des Dames.

II.

Der Kampf um die Mennejeon-Höhe.

Vordlich des Dammweges liegen die deutschen Infanteriestellungen in mehreren Linien hintereinan-der in mannigfacher Gliederung, und die übrigen- bliebenen Spürten dieses Weges bezeichnen die vor-derste Grenze der Infanteriestellungen.

Die Mennejeon-Berge lag als äußerster vorge- schobener Posten vor dem westlichen Endpunkte des Chemin des Dames und bildete eine vordringende Basis, welche den Hauptkampf gegen den in süd- lichen Richtung abfallenden Comde-Rücken abschloß. Da gleichzeitig zwei aus den engen Seitentälern der Mäse anstehende Straßen, die von Nanteuil und Sancy, sich hier trafen, mußte der einfache Hof zu einem Brennpunkte des Kampfes werden. Seit fast einer Woche lag das Geschäft auf seinem nach Süd und Südwest völlig eingeebneten Gang wachlos im Frontenfeuer und war so zu einem Hausen von Stein- und Schieferbrocken zermalmen worden. Über Hof unter der Berme zog sich durch das Erdreich eine geräumige Grube hin, wie sie hier im Sommers zahlreich vorhanden sind und der Bevölkerung schon oft als Zufluchtsstätten in Kriegsgefahr gedient haben. Einzelne von diesen natürlichen Unterschlüpfen haben gelochte für 2000 Mann und 1000 Pferde reichliche Unterflucht geboten.

So groß war die Mennejeon-Höhe bei weitem nicht. Bei nierenförmigem Grundriss hatte sie am südlichen und südwestlichen Ende je einen Ausgans. Ursprünglich hatte man beabsichtigt, den vorgebo- denen Posten aufzugeben, und zu diesem Zwecke hat- ten Pioniere ihn zum Sprengen vorbereitet. Die Sprengung war nur zu einem geringen Teile ge- lungen; sie hatte zwar den südwestlichen Ausgans verflücht, aber über ihm einen neuen Spalt ge- schaffen, vor dem sich eine ringförmige Schanze auf-

Steinbrocken gebildet hatte, die ihrerseits den Auf- stieg der von Sancy kommenden Straße völlig be- herrschte. Aus diesem Grunde hatte man sich neuer- dings entschlossen, die Höhe so lange wie möglich zu halten. Am 5. Mai morgens erhielt ein aus West- falen und Rheinlandern bestehendes Bataillon den Befehl, die Besatzung abzugeben. Es sollte sich hier den Siegesherben holen. Nur zur gleichen Zeit nämlich sollte der französische Sturmangriff ein. Ein beträchtliches Zusammenstoßen von Abstoßung und feindlichem Angriff ist für den Verteidiger ein miß- liches Ding, während es dem Angreifer meist zu- gute kommt. So traf das hier zur Befestigung der Höhe und ihrer Umfassungsgräben vordringende Regi- ment überall bereits eingedrungenen Franzosen. Über entschlossen bahnste die Bataillonführer des rechts vorgehenden 2. Bataillons sich keinen Weg zur Höhe, weil seine 12. Kompanie hinein und sicherte durch Einsatz seiner anderen Kompanien die Ver- bindung des vorgehenden Postens nach Westen. Auch das links vorgehende 2. Bataillon brach auf gleiche Weise nach Osten Front machend sich Bahn und verflachte die Belagerung der Höhe durch die 5. Kompanie. Auf diese Weise entstand ein sad- förmiger Vorprung, der seinen äußersten Stützpunkt in der an seinem südlichen Ende gelegenen Höhe hatte. Diese Höhe war das Ziel der Hauptangriffe, und ihre Befestigung ist in erster Linie dem letz- tigen Führer der 12. Kompanie und einem offi- zierbaren Offiziersvertreter — er ist im Frieden Vertrieben — zu danken. Kaum hatte sich die Be- satzung in den Höhlen eingeklinkt, da krochen auf den Höhen von Nanteuil und Sancy wie Drachen die Tanks in langer Reihe heran und marschierten nach einem zweifelhafte vorher festgelegten Plan um die Höhe auf. Um diese technische Leistung des Feindes zu würdigen, muß man sich vergegenwärti- gen, daß die schlechten, von Schützentrümmern überfüll- ten Höhen der feuerfeindlichen Umgebung eine

Stützen lagten sich nun vor die beiden Ausgänge und nahmen diese unter Feuer, während die übrigen sich bis dorthin wühlten, wo die sadartige Ausbuchtung unserer Stellung mit der Hauptlinie zusammenhing, und diese schmale Stelle mit Kreuzfeuer besetzten. Nachts und links von den Ungeheuren Wüden der Angreifer sich ein, und bald war auch der Munitionser- fahrung für die eiserne Wundstichwunde von den Fran- zosen organisiert. Wohl hatte unsere Artillerie so- fort die Stelle, wo die Tanks lagen, unter Feuer genommen, aber der Heftigkeit des Schusses, der sie hart, entzog dieser Waffe die Möglichkeit, über die feinen Silbänge, die nicht unter dem Feuer der Verteidiger lagen, neue, frische Angreifer nach- zuschießen, unterstützten das Bestreben der Franzo- sen, die ganze Höhenlinie endlich zu übermannen. Mit äußerster Anstrengung wiesen die Söhne der roten Erde und die Reute vom Niederrhein jeden Angreiffversuch zurück; wo ein Stück des bis zur Unkenntlichkeit verschütteten Grabens verloren ge- gangen war, wurde es im Gegenstoß kleiner Trupps wieder gewonnen. Nummer werden die Männer, die hier rangen, ihrer Führer vergessen, der Leutnants Schill und Stien und des Offiziersstellvertreters Mostek, die mit Rat und Tat ihren Leuten vor- führten — er ist wie so unendlich viele unserer jungen Führer an der Front Lehrer — spricht sein Regi- mentalskommandeur in Ebnen begeisterter Anerkenn- ung: „Er ist mein glänzendster Offizier. Er hat eine seltene natürliche taktische Begabung, die stets das Nützliche, auch in schwersten Augenblicken trifft.“ Aber auch die allerjüngsten unter den Leutnants, die eben erst vom Ausbildungskursus in der Hei- mat kamen, wußten hier im Kampfe Mann an Mann sich schnell das Vertrauen ihrer Älteren erworben. Kampfgeschossen zu erwerben; und der Altersunter- schied ist groß — waren doch in einer Kompanie fünf Leute, die zusammen fünfzig Kinder zu Hause für einen nannten. „Sie waren gut an, andere im-

gen Leutnants“, dies Urteil ist allgemein im Regi- ment.

Kurz nach Mittag bemerkte der Verteidiger, daß die verbrauchte Infanterie durch Jäger abge- löst wurde, und gegen 2 Uhr erfolgte ein neuer An- griff frischer Kräfte. Schon vorher hatte der Regi- mentalsführer sein bisher zurückgehaltenes 1. Batail- lon zum Gegenstoß angeleitet, als plötzlich, von rechts her, aus Richtung der Basculle auch Giferre er- stürmten. So ging der Entlastungsstoß des Bataillon- nach zwei Richtungen im rechten Winkel auseinander. Der 1. und 4. Kompanie kamen im linken Ge- genangriff dem Front nach Osten stehenden 2. Ba- taillon zu Hilfe, die 2. und 3. Kompanie aber gin- gen mit dem linken Flügel an der Frontlinie ent- lang dem neuen Feinde entgegen und rückten hier- den über die Basculle herbeidrängenden Schürern gegenüber mit Erfolg ab. Die Höhenbefestigung wurde durch zwei neue Kompanien abgelöst. Diese Kompanien mußten dann sich selbst überlassen wer- den, da der „Ead“, das Verbindungsbüro zwischen Höhenbefestigung und Regiment, zu seiner Behaup- tung auf die Dauer zwei Kräfte erforderlich hätte. In der Nacht vom 5. zum 6. Mai hielten vier Tanks die Eingänge und die rückwärtige Verbindung der Mennejeon-Höhe nach unter Feuer; aber allmählich erlagen sie immer schwereren Geschützen, die jetzt nicht mehr beschränkt mußten, die eigenen Dampfer zu zerstören. Am 6. 7. und 8. Mai fanden Tealangriffe auf die Höhe statt, die alle leicht abgewiesen wurden, und endlich in der Nacht zum 9. Mai wurde der rühmlich behauptete Posten von seinen Verteidigern geräumt. Kurze Zeit darauf floh er in die Luft.

Wenn einst die Geschichte des oft bewährten „Rei- nisch-vestfälischen Regiments“ geschrieben wird, so wird der Kampf um die Mennejeon-Berge ein Ma- der Aufopferung und des höchsten Ruhmes sein.

schmerzte. Die vor-
sicht, da über die
wäre bestand. Nach
aufgebracht die drei
Büste. Ihre Bedenken
rennen Gewissens-
Der größte Teil der
Kapitane der ver-
bracht; sie haben
erhöhen. Sie
am Bord gehabt
verfesselt werden dür-
MaasKobe meldet,
-Reg.-So.) aus New
San Francisco (1000
at. Das Ministerium
die Dreimastigkeit
nach Frankreich, ist
aner Blätter melden
am 28. Mai ver-
"Stram" ist in Ver-
mit einer Ladung
Frankreich unterwegs.
auf England.
"Times" vom 28.
te zu dem deutschen
ische Miste vom 28.
men derartigen An-
gewalt auf Flug
Es ist gleichgültig,
angriffe war. Die
militärische Ma-
erreichen, wohlvor-
ar. — Die Zeitung
seufzende und kaum
der unbeholfene, ein
feindliche Juppel in
Verfälschung des Ge-
samt mit einer Ta-
den Japan schicken
monen auf ein Flug-
zte Möglichkeit für
ungangriffe. Die
ds liegen lange nicht
er von neuem
wie unzuverlässig,
dings die englischen
verfolge bezog. engli-
gliche Heeresbericht
allerhand willkürlich
in letzter Zeit ge-
der englischen Ge-
nige wenige Zahlen
der englische Heer-
Flugzeugen zu. Ein-
Tage insgesamt 15
4 der letzteren
19. Mai schweigt sich
beruhte aus. Die
8 Flugzeuge; die
als 6. Am 20. Mai
angewandte zu. Im
Frankreich 8. — Ein
angehen als vermisst,
10 an diesem Tage
angehen. Alle 5 ältliche
jünger Hand. Die
Flugzeugtruppe in
den daraus, daß die
tätig sah, eine Men-
vor beiderlei
in Schiffe in Eng-
um die fliegenden
füllen. Daß unter
er Tod reiche Ernte
Vol.-Anz." wird
sichlichen Militärflie-
allgemein im Regi-
er Verteidiger, daß
durch Jäger abge-
olste ein neuer Flug-
er hatte der Regi-
hellenes 1. Batail-
pöblich, von rechts
auch Differenz er-
stieß des Bataillons
Winkel ausman-
amen im lägen Ge-
schenden 2. Ba-
pompagne aber ein
der Heerkräfte ent-
und regellos hier
genden Schirmern
Höhlenbelegung
und zahlreich abge-
telt abgelöst. Die
ist überlassen wer-
ungsgelad zwischen
zu seiner Behaup-
erfordert hätte.
Mai hielten vier
alltägliche Verbin-
unter Feuer; aber
schweren Geschützen,
achten, die eigenen
6, 7, und 8. Mai
hätt, die alle leicht
in der Nacht zum
tupste Posten von
tupste Zeit darauf
t beendeten sich
schreiben wird, so
-Forme ein Flug-
Anzuges sein.

welch. General Regier. ist als Ständebot sechs
Postens entlassen worden.
W.B. Bern, 1. Juni. Der Post Parisien be-
richtet aus Verpöge, daß der fliegende Minerva
über See abgesetzt und mit seinem Begleiter er-
trauen ist.
Die Wirren in Rußland.
Revolution des Arbeiter und Soldaten-Rates.
A3. Amsterdam, 2. Juni. Der Ausschuß
des Arbeiter- und Soldatenrats in Kronstadt
hat sich, wie das Reuter-Büro meldet, der Ge-
stung bemächtigt und weigert sich, die vorläufi-
ge Regierung anzuerkennen. Die Vertreter
der vorläufigen Regierung wurden zurückge-
schickt.
W.B. Kopenhagen, 2. Juni. „Berlingske
Tidende“ berichtet aus Petersburg: „Birsche-
wiga Wiedomosti“ meldet, daß in der letzten
Zeit des Mai im Gouvernement Petersburg
ernste Unruhen vorgekommen sind.
Der Ruf nach dem starken Mann.
A3. Stockholm, 2. Juni. Wiederholt erklat
jetzt in der bürgerlichen Presse Rußlands der Ruf
nach einer starken, energiegelichen Persönlichkeit, die den
fruchtlosen Reden ein Ende mache. Die „Reichs-
spottet über die Furcht der Sozialdemokraten vor
einer Gegenrevolution, die jene für unvermeidlich
halten. Statt der flüchtigen Furcht solle man end-
lich positiv arbeiten. Auch das „Nowoje Wremja“
ruft nach Leuten mit starkem Charakter, die sich
nicht von Phrasen über „Volksfreiheit“ fortreißen
lassen. Dieser Mangel an Energie habe den Wohl-
fahrtsausschuß ausgeschaltet, die erste Regierung ge-
stürzt; energiegelbe Leute könnten noch jetzt durch kräf-
tiges Zutun die anonymen Politiker ausschalten.
Ausland der Rüstungsarbeiten.
A3. Amsterdam, 2. Juni. Das Reuter-Büro
meldet aus Petersburg: Die Arbeiter der größten
Petersburger Werke, meist Rüstungsbetriebe, haben
unter Forderung eines Sechshunderttages und eines
monatlichen Mindestlohns von 150 Rubel für Ar-
beiterinnen einen Ausstand beschlossen.
Die Unzufriedenheit auf dem platten Lande.
A3. Stockholm, 2. Juni. Infolge der zuneh-
menden Unsicherheit werden aus den verschiedensten
europäischen Gouvernements Fälle von Lynchjustiz
verzeichnet.
Die Justizlosigkeit der Mönche.
A3. Stockholm, 1. Juni. Nach Meldungen ruf-
sicher Blätter klagt die hohe russische Geistlichkeit
über unerhörte Zustände in den Klöstern. Die
Mönche würden von den Mönchen erschlagen, wenn
sie diesen das Schnapsstinken verbieten und gegen
diesen jeder Art einschreiten wollten, zumal, da
man die hohe Geistlichkeit monarchischer Gesinnun-
gen verdächtige.
Die Ueberfüllung in Petersburg.
A3. Kopenhagen, 1. Juni. Wie aus Petersburg
gedruckt wird, bereitet der unaufhörliche Zustrom
der Bevölkerung aus allen Teilen des Landes nach
der Hauptstadt der vorläufigen Regierung schwere
Sorgen und macht die Lage bezüglich der Lebens-
mittelversorgung immer unhaltbarer.
Auch die Wohnungsnot hat nun ihren Höhepunkt er-
reicht. Gegenwärtig hat Petersburg ungefähr dop-
pelt so viele Einwohner als vor dem Kriege. Der
Lebensmittelausschuß beschloß danach, eine Anzahl
von Maßnahmen zu treffen. Um diesem fortge-
setzten Zustand ein Ende zu machen, werden von jetzt
an außer den festen Einwohnern nur noch solche Per-
sonen in Petersburg Lebensmittelkarten erhalten,
deren Reise nach Petersburg im Interesse der An-
gemeinheit erfolgte.
Der Kampf gegen den Alkohol.
W.B. Petersburg, 31. Mai. Die einseitige
Regierung hat Gegenmaßregeln gegen den Miß-
brauch alkoholischer Getränke erlassen. Darin wird
vorgesehen: 13 Jahr Gefängnis für jeden, der im
Zustande der Trunkenheit sich an öffentlichen Orten
zeigt oder dort mit alkoholischen Getränken Miß-
brauch treibt. Wer im Zustande der Trunkenheit
Gewalttaten begeht oder andere Verbrechen verübt,
wird mit 6-8 Jahren Zwangsarbeit bestraft.
Die Verhaftung des Großfürsten Nikolajewitsch.
Wird jetzt übereinstimmend von verschiedenen Blät-
tern gemeldet. Sie sei auf Befehl der einseitigen
Regierung erfolgt und werde mit dem Ausbruch von
Unruhen in St. Petersburg auslösen anarchoide Verwir-
rung in Verbindung gebracht.
Auslieferung Soldaten als Brandstifter in Schweden.
Amsterdam, 2. Juni. In Schweden ist das wich-
tige Zentrum für den Getreidehandel Barnaul, eine
Stadt von 50 000 Einwohnern, zur Hälfte durch
Brand verheert. Das bedeutet neue Schwierig-
keiten für die Lebensmittelversorgung. Alle Staats-
gebäude wurden vernichtet, ebenso die Wasserleitung
und zahlreiche Getreidemagazine. Viele Menschen
sind umgekommen, darunter mehrere höhere richter-
liche Beamte. Vermutlich ist die Katastrophe durch
Brandstiftung seitens der desorganisierten Solda-
tenhaft entstanden.
Englische Verhaftungen.
W.B. St. Mal. „Daily News“ schreiben: Die
aus Rußland anlangenden Nachrichten lassen keinen
Zweifel darüber aufkommen, daß wir in den kritischen
Augenblicken des Krieges stehen. Von den
schwersten ein bis zwei Wochen hängt das Schicksal
Rußlands ab, wenn nicht der Ausgang des Krieges
schon ist. Die neue provisorische Regierung wird be-
stehen bleiben oder fallen. Falls sie, so verkündet Ruß-
land in Anarchie und Scheitern als Zukunftsprophet
aus. Soll dieses Unglück abgewendet werden, so
müssen die Verhandlungen die Ziele der russischen
Regierung verstehen lernen, und dieser sofortige
entscheidende Unterstützung anbieten. Was wir zu be-
achten haben, ist der steigende Argwohn der russi-
schen Demokratie den englischen und französischen
Mächten gegenüber.

Zur Stockholmer Konferenz
Die deutschen Sozialdemokraten.
W.B. Berlin, 31. Mai. Die Vertreter der
deutschen Sozialdemokratie haben sich laut „Vor-
wärts“ auf der Durchreise nach Stockholm zwei
Tage in Kopenhagen aufgehalten. Sie hätten sich
über die Friedens-Aussichten hoffnungsvoll ausge-
sprochen. Deutschland sei zu Verhandlungen jeder-
zeit bereit.
Die Frage der Pässe.
W.B. Bern, 1. Juni. „Humanität“ meldet aus
London, die englische Regierung habe beschlossen,
den Mitgliedern der Arbeiterpartei und der unab-
hängigen Labour Party Pässe nach Stockholm auszu-
stellen.
Die Forderungen der ungarischen Delegierten.
W.B. Stockholm, 1. Juni. (Meldung des schwe-
dischen Telegrammbureaus.) Der holländisch-skan-
dinavisches sozialistische Ausschuss verhandelte am 20.
und 30. 5. mit den Vertretern der ungarischen
Sozialdemokratie. Die ungarische Sozialdemo-
kratie tritt für einen sofortigen Frieden ein
sich auf der allgemeinen Grundlage: Keine An-
nexionen, keine Kriegsschuldungen! ein und for-
dert die vollständige politische Wiederherstellung al-
ler zerstörten Gebiete. Die wirtschaftliche Wiederher-
stellung aller zerstörten Gebiete ist die Aufgabe der
jüngsten Staaten. In deren Verbands die zerstörten
Gebiete bleiben, doch mit zwei Ausnahmen: 1. Bel-
gien, dessen vollständige Wiederherstellung in der
Erklärung vom 4. August 1914 von der deutschen Re-
gierung ausgesetzt worden ist. Die ungarische Re-
gierung hält die auf die Wiederherstellung Belgiens
durch Deutschland bezüglichen Erklärungen des deut-
schen Reichskanzlers grundsätzlich auch heute noch für
richtig. Sollte aber ihre Durchführung kriegsver-
längernd wirken, so sollen die Völker der Wieder-
herstellung Belgiens von allen kriegführenden Groß-
mächten im Verhältnis zu ihrer wirtschaftlichen Kraft
getragen werden. 2. Serbien. Da Serbien zu
klein und zu schwach zu selbständigem eigenem Wie-
deraufbau ist, so soll es gleichfalls die gemeinsame
Pflanz der kriegführenden Großmächten erhalten.
Die Abordnung fordert außerdem für Serbien einen
freien und gesicherten Zugang zum Meere und von
Oesterreich-Ungarn eine Handelspolitik, die gute Be-
ziehungen zwischen beiden Ländern ermöglicht.
Ueber Elsaß-Lothringen wünscht die Abord-
nung eine Vereinbarung zwischen der deutschen und
der französischen Sozialdemokratie und sieht darin
die Bürgschaft eines dauernden Friedens. Den-
selben Weg sollten nach ihrem Dafürhalten die
serbischen und bulgarischen Sozialdemokraten wegen
Mazedonien einschlagen.
**Die Abordnung ist grundsätzlich für eine Wieder-
vereinigung aller polnischen Gebiete zu
einem unabhängigen Staat, fordert zum mindesten die
Selbständigkeit Kongresspolens, nationale Freihei-
ten und Sicherung der Entwicklungsmöglichkeit für
die in anderen Staatsverbänden bleibenden polni-
schen Staatsgebiete.**
Die Nationalitätenfrage in Oesterreich-Ungarn
soll durch weitestgehende demokratische Reformen und
nationale Selbständigkeit innerhalb des heutigen
Staatsverbandes gelöst werden. Der Grundgedanke
„ohne Anexionen“ bedeutet auch Aufgabe der be-
stehenden Kolonien.
**Die Abordnung wünscht, daß die Frage des Ar-
beiterstimmrechts und der Sozialpolitik in die Friedens-
verhandlungen eingeschoben werde. Die Abordnung
verpflichtet sich, für die vollständige Demokratisierung
Ungarns zu kämpfen und spricht den Wunsch
aus, daß die französischen Genossen gegen eine
schamloskeitsvolle Ideologie und die deutschen Sozialist-
en für Errichtung des gleichen Wahlrechts und
für das parlamentarische System im Deutschen Reich
schon jetzt den Kampf aufnehmen mögen. Sie
wünscht dies, weil die Prüfung der Friedensmög-
lichkeit sie davon überzeugt, daß die Demokratie
eine Forderung der internationalen Politik und die
Voraussetzung eines raschen und dauernden Frie-
dens ist.**
Amthliche Berichte unserer Verbündeten.
Oesterreichischer Bericht.
W.B. Wien, 2. Juni. (Druckbericht.) Amthlich
wird verkündet:
Deutscher Reichstag.
und
Österreichischer Reichstag.
Nichts Neues.
Italienischer Reichstag.
Heute früh setzten bei Görz ein feindlicher
Heerführer. Somit am Montag nur Gefechtskampf und
sehr rege Gefechtsfähigkeit. Unsere Kampftruppen
schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab.
An der Tiroler Front hielten im Mai un-
serer angriffsfreudigen Truppen 8 Offiziere, 728
Mann, 10 Maschinengewehre und 8 Granatwerfer
den feindlichen Stellungen.
Der Chef des Generalstabs.
Erklärungen zur See.
Vom 31. Mai auf den 1. Juni berichtete im Golf
von Triest und im angrenzenden Küstengebiet rege
nächliche Kriegertätigkeit, wobei unsere Seestreit-
kräfte die Abwehr und andere militärische Objekte
im Erwinnaus und San Giorgio di Nogara mit be-
achtbarem Erfolge mit Bomben besetzten. Der feind-
liche Fliegerangriff auf Triest und Umgebung löste
einen Ansturm; Schiffsabteilungen wurde nicht angetroffen.
Bei der nachdrücklichen Verfolgung gelang es unserem
erfolgreichen Flieger Dienstleistungsflieger, ein
feindliches Flugzeug im feindlichen Bereich ab-
zufischen; wir haben kein Flugzeug eingeklappt.
Flottenkommando.
Provinzielles.
* München, 2. Juni. Heute nachmittags gegen 4
Uhr ist Dampfboot Dr. Parnet nach längerer Kran-
kheit im 84. Lebensjahre gestorben (geboren zu Mün-
chen am 19. April 1839). Ueber 88 Jahre, seit dem
17. Mai 1884, hat er als erster Würdenträger an der
Spitze der Domverwaltung gestanden. Im Mai 1908
feierte er sein goldenes Priesterjubiläum.
* Neßlinghausen, 1. Juni. Heute tritt hier eine
Feldjagdwache für den Stadteil Neßlinghausen-Süd
in Tätigkeit, deren Aufgabe es ist, Mord und Gar-
ten gegen das beängstigend zunehmende Diebstahl-
wesen zu sichern.
* Dams, 1. Juni. Vor einigen Tagen stellte
in einem Geschäft an der Friesenstraße die Wadnerin
fest, daß in der Kasse 128 Mark fehlten. Erst in
den späten Abendstunden trock ein ganz zerlumpter,
10jähr. Junge aus einem Versteck unter der Theke
und sagte: „Nun, ich habe das Geld, meine Mutter
hat mir befohlen!“ Der Junge hatte sich den gan-
zen Nachmittag versteckt gehalten und einen Augen-
blick zum Diebstahl benutzt, als der Laden leer war.
Allem Anschein nach bekam er schließlich Angst, daß
er die Nacht im Laden bleiben müsse, was ihn zum
Verlassen seines Verstecks veranlaßt haben wird.
* Bochum, 1. Juni. Die städtische Wirtshauserei
ist wieder eingestürzt worden. Die Klagen über die
schlechte Beschaffenheit der Wurst hatten trotz der
häufigsten Maßnahmen nicht aufgehört. Von jetzt
an werden die Metzger wie früher die Wurst wieder
selbst herstellen.
* Witten, 1. Juni. Die Persönlichkeit der bei-
den jungen Männer, die am Abend des zweiten
Pfingsttages bei einer Radfahrer in der Nähe er-
trunken sind, ist festgestellt. Es sind Arbeiter des
Kruppschen Werkes in Annen, die aus der Front
für die Heimarbeit zurückbeordert waren. Den
Pfingstausschlag nach hier sollte die Radfahrer be-
schließen, die dann den verhängnisvollen Ausgang
genommen hat. Die Leiche des einen Ertrunkenen
wurde geborgen.
* Götting, 1. Juni. Einen umfangreichen Schwin-
del mit Fudermarken entdeckte die hiesige Polizei-
verwaltung. In der Angelegenheit wurde festgestellt,
daß Dortmund der Zwischenhändler gefälschte Fuder-
marken in den Verkehr gebracht und den daraufhin
bezogenen Fuder zu Wucherpreisen als Schmelzge-
winn wieder verkauft hatten. Bisher ist eine Fest-
nahme erfolgt.
* Schöpphagen (Kr. Mörs), 1. Juni. Ein Brand
entstand am Lind, dem zwei Arbeiterwohnungen
zum Opfer fielen. Ein Kind und mehrere Hühner
kamen ebenfalls in den Flammen um. Leider ist
auch der Verlust eines jungen Menschenlebens zu
beklagen. Der achtjährige Sohn des Arbeiters T.
war im brennenden Hause zurückgeblieben, ohne
daß seine Eltern es wußten; später fand man seine
Leiche unter den Trümmern. Er war im Dualm
erstickt.
Aus aller Welt.
— Berlin, 31. Mai. Ein Bootsmann, bei dem
drei Menschen den Tod fanden, erlegte sich heute
vormittag bei Alsterhof in der Nähe des dortigen
Friedhofs. Ein mit einem Herrn und zwei Damen
besetztes Bootboot kam von Köpenick und fuhr in
der Mitte des Stromes gegen den Schleppdampfer
„Friedrich“. Infolge des Zusammenstoßes kenterte
das Boot, und alle drei Insassen fielen ins Was-
ser. Obwohl sofort Hilfe herbeigekam, ertranken alle
drei Personen. Ihre Leichen konnten bisher nicht
geborgen werden.
— Königsberg, 1. Juni. Bei Moden im Kreise
Niederung erkrankten beim Baden zwei Knaben, dar-
unter ein Berliner Pflegekind. Der Vater des
einen Knaben erkrankte beim Rettungsversuch gleich-
falls.
— Wien, 31. Mai. Seit Pfingstmontag wird,
wie die Blätter melden, auf dem Döcker der Se-
natspräsident des Oesterreichischen Reichshofes
Neufach vermisst. Man glaubt, daß er abgesetzt
und dabei um Leben gekommen ist.
— W.B. Bern, 31. Mai. Mailänder Blätter mel-
den aus Savona und Alexandria, daß die kühnsten
Reisenden der letzten Tage große Ueberflutungen
verursacht haben, die den Eisenbahnverkehr
an zahlreichen Punkten lahmlegten. Aus allen Ge-
genden Norditaliens werden Ueberflutungen
gemeldet, die an Feldern und Gebäuden großen
Schaden anrichten und sogar einige Menschenleben
forborten. In Mailand selbst kam es zu zahlreichen
kleinern Unfällen, bei denen die Feuerwehre eingrei-
fen mußte.
— W.B. Bern, 31. Mai. Der Mann, welcher aus
Grenoble: Die Hefe hat die Dämme bei Voreppe
(am Austritt aus dem Gebirge) durchbrochen. Die
ganze Ebene ist überflutet, die Bahnverbindung
Grenoble-Lyon zerstört. Viele Fabriken des De-
partements mußten wegen Strommangels den Be-
trieb einstellen. Zur Sicherung der Drähtleitungen sind
Pioniere aufgeboden worden.
Aus Bocholt u. Umgegend.
: Das Eiserne Kreuz wurde für tapferes Ver-
halten im Felde verliehen dem Musikleiter Franz
Wetmann von hier (Kriegersstraße) im Re-
g.-Regt. Nr. 99.
: Weibert wurde zum Unteroffizier der Ge-
freite Hermann Decker von hier im Inf.-Regt.
Nr. 193.
: Der neue Fahrplan. In letzter Stunde ist
noch in den neuen Fahrplan ein Schnellzug Emme-
rich-Oberhausen einbezogen, der in West bequemen
Anschluß an den 9.30 Uhr vorm. von Bocholt ha-
benden Zug vermittelt. Der Zug fährt von West
ab 10.33, Oberhausen an 11.05, Oberhausen ab 11.11,
Düsseldorf an 11.45, Köln an 12.20 Uhr nachm.
: Vaterländischer Hilfsdienst. Auf die Annonce
des Reich. Frauenbundes in der heutigen Nummer
wird auch an dieser Stelle noch besonders aufmerk-
sam gemacht. Nach dem begeisterten Vortrag von
Hr. Oberlehrerin Weber, der alle von der Notwen-
digkeit der Mitarbeit im Vaterländischen Hilfsdienst
überzeugte, darf wohl erwartet werden, daß recht
viele Damen zu dieser Besprechung erscheinen wer-
den.
: Geschlossenes Geschäft. Wegen wiederholter
Verletzungen gegen die behördlichen Anordnungen
zur Regelung des Verkehrs von Reich und

W.B. Bern, 31. Mai. Die Vertreter der
deutschen Sozialdemokratie haben sich laut „Vor-
wärts“ auf der Durchreise nach Stockholm zwei
Tage in Kopenhagen aufgehalten. Sie hätten sich
über die Friedens-Aussichten hoffnungsvoll ausge-
sprochen. Deutschland sei zu Verhandlungen jeder-
zeit bereit.
Die Frage der Pässe.
W.B. Bern, 1. Juni. „Humanität“ meldet aus
London, die englische Regierung habe beschlossen,
den Mitgliedern der Arbeiterpartei und der unab-
hängigen Labour Party Pässe nach Stockholm auszu-
stellen.
Die Forderungen der ungarischen Delegierten.
W.B. Stockholm, 1. Juni. (Meldung des schwe-
dischen Telegrammbureaus.) Der holländisch-skan-
dinavisches sozialistische Ausschuss verhandelte am 20.
und 30. 5. mit den Vertretern der ungarischen
Sozialdemokratie. Die ungarische Sozialdemo-
kratie tritt für einen sofortigen Frieden ein
sich auf der allgemeinen Grundlage: Keine An-
nexionen, keine Kriegsschuldungen! ein und for-
dert die vollständige politische Wiederherstellung al-
ler zerstörten Gebiete. Die wirtschaftliche Wiederher-
stellung aller zerstörten Gebiete ist die Aufgabe der
jüngsten Staaten. In deren Verbands die zerstörten
Gebiete bleiben, doch mit zwei Ausnahmen: 1. Bel-
gien, dessen vollständige Wiederherstellung in der
Erklärung vom 4. August 1914 von der deutschen Re-
gierung ausgesetzt worden ist. Die ungarische Re-
gierung hält die auf die Wiederherstellung Belgiens
durch Deutschland bezüglichen Erklärungen des deut-
schen Reichskanzlers grundsätzlich auch heute noch für
richtig. Sollte aber ihre Durchführung kriegsver-
längernd wirken, so sollen die Völker der Wieder-
herstellung Belgiens von allen kriegführenden Groß-
mächten im Verhältnis zu ihrer wirtschaftlichen Kraft
getragen werden. 2. Serbien. Da Serbien zu
klein und zu schwach zu selbständigem eigenem Wie-
deraufbau ist, so soll es gleichfalls die gemeinsame
Pflanz der kriegführenden Großmächten erhalten.
Die Abordnung fordert außerdem für Serbien einen
freien und gesicherten Zugang zum Meere und von
Oesterreich-Ungarn eine Handelspolitik, die gute Be-
ziehungen zwischen beiden Ländern ermöglicht.
Ueber Elsaß-Lothringen wünscht die Abord-
nung eine Vereinbarung zwischen der deutschen und
der französischen Sozialdemokratie und sieht darin
die Bürgschaft eines dauernden Friedens. Den-
selben Weg sollten nach ihrem Dafürhalten die
serbischen und bulgarischen Sozialdemokraten wegen
Mazedonien einschlagen.
**Die Abordnung ist grundsätzlich für eine Wieder-
vereinigung aller polnischen Gebiete zu
einem unabhängigen Staat, fordert zum mindesten die
Selbständigkeit Kongresspolens, nationale Freihei-
ten und Sicherung der Entwicklungsmöglichkeit für
die in anderen Staatsverbänden bleibenden polni-
schen Staatsgebiete.**
Die Nationalitätenfrage in Oesterreich-Ungarn
soll durch weitestgehende demokratische Reformen und
nationale Selbständigkeit innerhalb des heutigen
Staatsverbandes gelöst werden. Der Grundgedanke
„ohne Anexionen“ bedeutet auch Aufgabe der be-
stehenden Kolonien.
**Die Abordnung wünscht, daß die Frage des Ar-
beiterstimmrechts und der Sozialpolitik in die Friedens-
verhandlungen eingeschoben werde. Die Abordnung
verpflichtet sich, für die vollständige Demokratisierung
Ungarns zu kämpfen und spricht den Wunsch
aus, daß die französischen Genossen gegen eine
schamloskeitsvolle Ideologie und die deutschen Sozialist-
en für Errichtung des gleichen Wahlrechts und
für das parlamentarische System im Deutschen Reich
schon jetzt den Kampf aufnehmen mögen. Sie
wünscht dies, weil die Prüfung der Friedensmög-
lichkeit sie davon überzeugt, daß die Demokratie
eine Forderung der internationalen Politik und die
Voraussetzung eines raschen und dauernden Frie-
dens ist.**
Amthliche Berichte unserer Verbündeten.
Oesterreichischer Bericht.
W.B. Wien, 2. Juni. (Druckbericht.) Amthlich
wird verkündet:
Deutscher Reichstag.
und
Österreichischer Reichstag.
Nichts Neues.
Italienischer Reichstag.
Heute früh setzten bei Görz ein feindlicher
Heerführer. Somit am Montag nur Gefechtskampf und
sehr rege Gefechtsfähigkeit. Unsere Kampftruppen
schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab.
An der Tiroler Front hielten im Mai un-
serer angriffsfreudigen Truppen 8 Offiziere, 728
Mann, 10 Maschinengewehre und 8 Granatwerfer
den feindlichen Stellungen.
Der Chef des Generalstabs.
Erklärungen zur See.
Vom 31. Mai auf den 1. Juni berichtete im Golf
von Triest und im angrenzenden Küstengebiet rege
nächliche Kriegertätigkeit, wobei unsere Seestreit-
kräfte die Abwehr und andere militärische Objekte
im Erwinnaus und San Giorgio di Nogara mit be-
achtbarem Erfolge mit Bomben besetzten. Der feind-
liche Fliegerangriff auf Triest und Umgebung löste
einen Ansturm; Schiffsabteilungen wurde nicht angetroffen.
Bei der nachdrücklichen Verfolgung gelang es unserem
erfolgreichen Flieger Dienstleistungsflieger, ein
feindliches Flugzeug im feindlichen Bereich ab-
zufischen; wir haben kein Flugzeug eingeklappt.
Flottenkommando.
Provinzielles.
* München, 2. Juni. Heute nachmittags gegen 4
Uhr ist Dampfboot Dr. Parnet nach längerer Kran-
kheit im 84. Lebensjahre gestorben (geboren zu Mün-
chen am 19. April 1839). Ueber 88 Jahre, seit dem
17. Mai 1884, hat er als erster Würdenträger an der
Spitze der Domverwaltung gestanden. Im Mai 1908
feierte er sein goldenes Priesterjubiläum.
* Neßlinghausen, 1. Juni. Heute tritt hier eine
Feldjagdwache für den Stadteil Neßlinghausen-Süd
in Tätigkeit, deren Aufgabe es ist, Mord und Gar-
ten gegen das beängstigend zunehmende Diebstahl-
wesen zu sichern.
* Dams, 1. Juni. Vor einigen Tagen stellte
in einem Geschäft an der Friesenstraße die Wadnerin
fest, daß in der Kasse 128 Mark fehlten. Erst in
den späten Abendstunden trock ein ganz zerlumpter,
10jähr. Junge aus einem Versteck unter der Theke
und sagte: „Nun, ich habe das Geld, meine Mutter
hat mir befohlen!“ Der Junge hatte sich den gan-
zen Nachmittag versteckt gehalten und einen Augen-
blick zum Diebstahl benutzt, als der Laden leer war.
Allem Anschein nach bekam er schließlich Angst, daß
er die Nacht im Laden bleiben müsse, was ihn zum
Verlassen seines Verstecks veranlaßt haben wird.
* Bochum, 1. Juni. Die städtische Wirtshauserei
ist wieder eingestürzt worden. Die Klagen über die
schlechte Beschaffenheit der Wurst hatten trotz der
häufigsten Maßnahmen nicht aufgehört. Von jetzt
an werden die Metzger wie früher die Wurst wieder
selbst herstellen.
* Witten, 1. Juni. Die Persönlichkeit der bei-
den jungen Männer, die am Abend des zweiten
Pfingsttages bei einer Radfahrer in der Nähe er-
trunken sind, ist festgestellt. Es sind Arbeiter des
Kruppschen Werkes in Annen, die aus der Front
für die Heimarbeit zurückbeordert waren. Den
Pfingstausschlag nach hier sollte die Radfahrer be-
schließen, die dann den verhängnisvollen Ausgang
genommen hat. Die Leiche des einen Ertrunkenen
wurde geborgen.
* Götting, 1. Juni. Einen umfangreichen Schwin-
del mit Fudermarken entdeckte die hiesige Polizei-
verwaltung. In der Angelegenheit wurde festgestellt,
daß Dortmund der Zwischenhändler gefälschte Fuder-
marken in den Verkehr gebracht und den daraufhin
bezogenen Fuder zu Wucherpreisen als Schmelzge-
winn wieder verkauft hatten. Bisher ist eine Fest-
nahme erfolgt.
* Schöpphagen (Kr. Mörs), 1. Juni. Ein Brand
entstand am Lind, dem zwei Arbeiterwohnungen
zum Opfer fielen. Ein Kind und mehrere Hühner
kamen ebenfalls in den Flammen um. Leider ist
auch der Verlust eines jungen Menschenlebens zu
beklagen. Der achtjährige Sohn des Arbeiters T.
war im brennenden Hause zurückgeblieben, ohne
daß seine Eltern es wußten; später fand man seine
Leiche unter den Trümmern. Er war im Dualm
erstickt.
Aus aller Welt.
— Berlin, 31. Mai. Ein Bootsmann, bei dem
drei Menschen den Tod fanden, erlegte sich heute
vormittag bei Alsterhof in der Nähe des dortigen
Friedhofs. Ein mit einem Herrn und zwei Damen
besetztes Bootboot kam von Köpenick und fuhr in
der Mitte des Stromes gegen den Schleppdampfer
„Friedrich“. Infolge des Zusammenstoßes kenterte
das Boot, und alle drei Insassen fielen ins Was-
ser. Obwohl sofort Hilfe herbeigekam, ertranken alle
drei Personen. Ihre Leichen konnten bisher nicht
geborgen werden.
— Königsberg, 1. Juni. Bei Moden im Kreise
Niederung erkrankten beim Baden zwei Knaben, dar-
unter ein Berliner Pflegekind. Der Vater des
einen Knaben erkrankte beim Rettungsversuch gleich-
falls.
— Wien, 31. Mai. Seit Pfingstmontag wird,
wie die Blätter melden, auf dem Döcker der Se-
natspräsident des Oesterreichischen Reichshofes
Neufach vermisst. Man glaubt, daß er abgesetzt
und dabei um Leben gekommen ist.
— W.B. Bern, 31. Mai. Mailänder Blätter mel-
den aus Savona und Alexandria, daß die kühnsten
Reisenden der letzten Tage große Ueberflutungen
verursacht haben, die den Eisenbahnverkehr
an zahlreichen Punkten lahmlegten. Aus allen Ge-
genden Norditaliens werden Ueberflutungen
gemeldet, die an Feldern und Gebäuden großen
Schaden anrichten und sogar einige Menschenleben
forborten. In Mailand selbst kam es zu zahlreichen
kleinern Unfällen, bei denen die Feuerwehre eingrei-
fen mußte.
— W.B. Bern, 31. Mai. Der Mann, welcher aus
Grenoble: Die Hefe hat die Dämme bei Voreppe
(am Austritt aus dem Gebirge) durchbrochen. Die
ganze Ebene ist überflutet, die Bahnverbindung
Grenoble-Lyon zerstört. Viele Fabriken des De-
partements mußten wegen Strommangels den Be-
trieb einstellen. Zur Sicherung der Drähtleitungen sind
Pioniere aufgeboden worden.
Aus Bocholt u. Umgegend.
: Das Eiserne Kreuz wurde für tapferes Ver-
halten im Felde verliehen dem Musikleiter Franz
Wetmann von hier (Kriegersstraße) im Re-
g.-Regt. Nr. 99.
: Weibert wurde zum Unteroffizier der Ge-
freite Hermann Decker von hier im Inf.-Regt.
Nr. 193.
: Der neue Fahrplan. In letzter Stunde ist
noch in den neuen Fahrplan ein Schnellzug Emme-
rich-Oberhausen einbezogen, der in West bequemen
Anschluß an den 9.30 Uhr vorm. von Bocholt ha-
benden Zug vermittelt. Der Zug fährt von West
ab 10.33, Oberhausen an 11.05, Oberhausen ab 11.11,
Düsseldorf an 11.45, Köln an 12.20 Uhr nachm.
: Vaterländischer Hilfsdienst. Auf die Annonce
des Reich. Frauenbundes in der heutigen Nummer
wird auch an dieser Stelle noch besonders aufmerk-
sam gemacht. Nach dem begeisterten Vortrag von
Hr. Oberlehrerin Weber, der alle von der Notwen-
digkeit der Mitarbeit im Vaterländischen Hilfsdienst
überzeugte, darf wohl erwartet werden, daß recht
viele Damen zu dieser Besprechung erscheinen wer-
den.
: Geschlossenes Geschäft. Wegen wiederholter
Verletzungen gegen die behördlichen Anordnungen
zur Regelung des Verkehrs von Reich und

W.B. Bern, 31. Mai. Die Vertreter der
deutschen Sozialdemokratie haben sich laut „Vor-
wärts“ auf der Durchreise nach Stockholm zwei
Tage in Kopenhagen aufgehalten. Sie hätten sich
über die Friedens-Aussichten hoffnungsvoll ausge-
sprochen. Deutschland sei zu Verhandlungen jeder-
zeit bereit.
Die Frage der Pässe.
W.B. Bern, 1. Juni. „Humanität“ meldet aus
London, die englische Regierung habe beschlossen,
den Mitgliedern der Arbeiterpartei und der unab-
hängigen Labour Party Pässe nach Stockholm auszu-
stellen.
Die Forderungen der ungarischen Delegierten.
W.B. Stockholm, 1. Juni. (Meldung des schwe-
dischen Telegrammbureaus.) Der holländisch-skan-
dinavisches sozialistische Ausschuss verhandelte am 20.
und 30. 5. mit den Vertretern der ungarischen
Sozialdemokratie. Die ungarische Sozialdemo-
kratie tritt für einen sofortigen Frieden ein
sich auf der allgemeinen Grundlage: Keine An-
nexionen, keine Kriegsschuldungen! ein und for-
dert die vollständige politische Wiederherstellung al-
ler zerstörten Gebiete. Die wirtschaftliche Wiederher-
stellung aller zerstörten Gebiete ist die Aufgabe der
jüngsten Staaten. In deren Verbands die zerstörten
Gebiete bleiben, doch mit zwei Ausnahmen: 1. Bel-
gien, dessen vollständige Wiederherstellung in der
Erklärung vom 4. August 1914 von der deutschen Re-
gierung ausgesetzt worden ist. Die ungarische Re-
gierung hält die auf die Wiederherstellung Belgiens
durch Deutschland bezüglichen Erklärungen des deut-
schen Reichskanzlers grundsätzlich auch heute noch für
richtig. Sollte aber ihre Durchführung kriegsver-
längernd wirken, so sollen die Völker der Wieder-
herstellung Belgiens von allen kriegführenden Groß-
mächten im Verhältnis zu ihrer wirtschaftlichen Kraft
getragen werden. 2. Serbien. Da Serbien zu
klein und zu schwach zu selbständigem eigenem Wie-
deraufbau ist, so soll es gleichfalls die gemeinsame
Pflanz der kriegführenden Großmächten erhalten.
Die Abordnung fordert außerdem für Serbien einen
freien und gesicherten Zugang zum Meere und von
Oesterreich-Ungarn eine Handelspolitik, die gute Be-
ziehungen zwischen beiden Ländern ermöglicht.
Ueber Elsaß-Lothringen wünscht die Abord-
nung eine Vereinbarung zwischen der deutschen und
der französischen Sozialdemokratie und sieht darin
die Bürgschaft eines dauernden Friedens. Den-
selben Weg sollten nach ihrem Dafürhalten die
serbischen und bulgarischen Sozialdemokraten wegen
Mazedonien einschlagen.
**Die Abordnung ist grundsätzlich für eine Wieder-
vereinigung aller polnischen Gebiete zu
einem unabhängigen Staat, fordert zum mindesten die
Selbständigkeit Kongresspolens, nationale Freihei-
ten und Sicherung der Entwicklungsmöglichkeit für
die in anderen Staatsverbänden bleibenden polni-
schen Staatsgebiete.**
Die Nationalitätenfrage in Oesterreich-Ungarn
soll durch weitestgehende demokratische Reformen und
nationale Selbständigkeit innerhalb des heutigen
Staatsverbandes gelöst werden. Der Grundgedanke
„ohne Annexionen“ bedeutet auch Aufgabe der be-
stehenden Kolonien.
**Die Abordnung wünscht, daß die Frage des Ar-
beiterstimmrechts und der Sozialpolitik in die Friedens-
verhandlungen eingeschoben werde. Die Abordnung
verpflichtet sich, für die vollständige Demokratisierung
Ungarns zu kämpfen und spricht den Wunsch
aus, daß die französischen Genossen gegen eine
schamloskeitsvolle Ideologie und die deutschen Sozialist-
en für Errichtung des gleichen Wahlrechts und
für das parlamentarische System im Deutschen Reich
schon jetzt den Kampf aufnehmen mögen. Sie
wünscht dies, weil die Prüfung der Friedensmög-
lichkeit sie davon überzeugt, daß die Demokratie
eine Forderung der internationalen Politik und die
Voraussetzung eines raschen und dauernden Frie-
dens ist.**
Amthliche Berichte unserer Verbündeten.
Oesterreichischer Bericht.
W.B. Wien, 2. Juni. (Druckbericht.) Amthlich
wird verkündet:
Deutscher Reichstag.
und
Österreichischer Reichstag.
Nichts Neues.
Italienischer Reichstag.
Heute früh setzten bei Görz ein feindlicher
Heerführer. Somit am Montag nur Gefechtskampf und
sehr rege Gefechtsfähigkeit. Unsere Kampftruppen
schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab.
An der Tiroler Front hielten im Mai un-
serer angriffsfreudigen Truppen 8 Offiziere, 728
Mann, 10 Maschinengewehre und 8 Granatwerfer
den feindlichen Stellungen.
Der Chef des Generalstabs.
Erklärungen zur See.
Vom 31. Mai auf den 1. Juni berichtete im Golf
von Triest und im angrenzenden Küstengebiet rege
nächliche Kriegertätigkeit, wobei unsere Seestreit-
kräfte die Abwehr und andere militärische Objekte
im Erwinnaus und San Giorgio di Nogara mit be-
achtbarem Erfolge mit Bomben besetzten. Der feind-
liche Fliegerangriff auf Triest und Umgebung löste
einen Ansturm; Schiffsabteilungen wurde nicht angetroffen.
Bei der nachdrücklichen Verfolgung gelang es unserem
erfolgreichen Flieger Dienstleistungsflieger, ein
feindliches Flugzeug im feindlichen Bereich ab-
zufischen; wir haben kein Flugzeug eingeklappt.
Flottenkommando.
Provinzielles.
* München, 2. Juni. Heute nachmittags gegen 4
Uhr ist Dampfboot Dr. Parnet nach längerer Kran-
kheit im 84. Lebensjahre gestorben (geboren zu Mün-
chen am 19. April 1839). Ueber 88 Jahre, seit dem
17. Mai 1884, hat er als erster Würdenträger an der
Spitze der Domverwaltung gestanden. Im Mai 1908
feierte er sein goldenes Priesterjubiläum.
* Neßlinghausen, 1. Juni. Heute tritt hier eine
Feldjagdwache für den Stadteil Neßlinghausen-Süd
in Tätigkeit, deren Aufgabe es ist, Mord und Gar-
ten gegen das beängstigend zunehmende Diebstahl-
wesen zu sichern.
* Dams, 1. Juni. Vor einigen Tagen stellte
in einem Geschäft an der Friesenstraße die Wadnerin
fest, daß in der Kasse 128 Mark fehlten. Erst in
den späten Abendstunden trock ein ganz zerlumpter,
10jähr. Junge aus einem Versteck unter der Theke
und sagte: „Nun, ich habe das Geld, meine Mutter
hat mir befohlen!“ Der Junge hatte sich den gan-
zen Nachmittag versteckt gehalten und einen Augen-
blick zum Diebstahl benutzt, als der Laden leer war.
Allem Anschein nach bekam er schließlich Angst, daß
er die Nacht im Laden bleiben müsse, was ihn zum
Verlassen seines Verstecks veranlaßt haben wird.
* Bochum, 1. Juni. Die städtische Wirtshauserei
ist wieder eingestürzt worden. Die Klagen über die
schlechte Beschaffenheit der Wurst hatten trotz der
häufigsten Maßnahmen nicht aufgehört. Von jetzt
an werden die Metzger wie früher die Wurst wieder
selbst herstellen.
* Witten, 1. Juni. Die Persönlichkeit der bei-
den jungen Männer, die am Abend des zweiten
Pfingsttages bei einer Radfahrer in der Nähe er-
trunken sind, ist festgestellt. Es sind Arbeiter des
Kruppschen Werkes in Annen, die aus der Front
für die Heimarbeit zurückbeordert waren. Den
Pfingstausschlag nach hier sollte die Radfahrer be-
schließen, die dann den verhängnisvollen Ausgang
genommen hat. Die Leiche des einen Ertrunkenen
wurde geborgen.
* Götting, 1. Juni. Einen umfangreichen Schwin-
del mit Fudermarken entdeckte die hiesige Polizei-
verwaltung. In der Angelegenheit wurde festgestellt,
daß Dortmund der Zwischenhändler gefälschte Fuder-
marken in den Verkehr gebracht und den daraufhin
bezogenen Fuder zu Wucherpreisen als Schmelzge-
winn wieder verkauft hatten. Bisher ist eine Fest-
nahme erfolgt.
* Schöpphagen (Kr. Mörs), 1. Juni. Ein Brand
entstand am Lind, dem zwei Arbeiterwohnungen
zum Opfer fielen. Ein Kind und mehrere Hühner
kamen ebenfalls in den Flammen um. Leider ist
auch der Verlust eines jungen Menschenlebens zu
beklagen. Der achtjährige Sohn des Arbeiters T.
war im brennenden Hause zurückgeblieben, ohne
daß seine Eltern es wußten; später fand man seine
Leiche unter den Trümmern. Er war im Dualm
erstickt.
Aus aller Welt.
— Berlin, 31. Mai. Ein Bootsmann, bei dem
drei Menschen den Tod fanden, erlegte sich heute
vormittag bei Alsterhof in der Nähe des dortigen
Friedhofs. Ein mit einem Herrn und zwei Damen
besetztes Bootboot kam von Köpenick und fuhr in
der Mitte des Stromes gegen den Schleppdampfer
„Friedrich“. Infolge des Zusammenstoßes kenterte
das Boot, und alle drei Insassen fielen ins Was-
ser. Obwohl sofort Hilfe herbeigekam, ertranken alle
drei Personen. Ihre Leichen konnten bisher nicht
geborgen werden.
— Königsberg, 1. Juni. Bei Moden im Kreise
Niederung erkrankten beim Baden zwei Knaben, dar-
unter ein Berliner Pflegekind. Der Vater des
einen Knaben erkrankte beim Rettungsversuch gleich-
falls.
— Wien, 31. Mai. Seit Pfingstmontag wird,
wie die Blätter melden, auf dem Döcker der Se-
natspräsident des Oesterreichischen Reichshofes
Neufach vermisst. Man glaubt, daß er abgesetzt
und dabei um Leben gekommen ist.
— W.B. Bern, 31. Mai. Mailänder Blätter mel-
den aus Savona und Alexandria, daß die kühnsten
Reisenden der letzten Tage große Ueberflutungen
verursacht haben, die den Eisenbahnverkehr
an zahlreichen Punkten lahmlegten. Aus allen Ge-
genden Norditaliens werden Ueberflutungen
gemeldet, die an Feldern und Gebäuden großen
Schaden anrichten und sogar einige Menschenleben
forborten. In Mailand selbst kam es zu zahlreichen
kleinern Unfällen, bei denen die Feuerwehre eingrei-
fen mußte.
— W.B. Bern, 31. Mai. Der Mann, welcher aus
Grenoble: Die Hefe hat die Dämme bei Voreppe
(am Austritt aus dem Geb



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern unvergesslichen, innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager, den Geliebten

Karl Vallée

Inhaber des Eisernen Kreuzes

zu sich in die bessere Heimat zu nehmen.
Er starb infolge einer schweren Granatverwundung am 27. Mai morgens 5 1/2 Uhr den Heldentod.
Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer die Angehörigen:

Familie Louis Vallée.

Anholt, Bocholt, Bottrop, östlicher Kriegsschauplatz, den 1. Juni 1917.

Das feierliche Seelenamt findet in der Pfarrkirche zu Anholt am Mittwoch, dem 6. Juni, morgens 9 Uhr statt, wozu freundlichst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Wilh. Overkamp

Johanna Maria geb. Giesing,

nach langer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb im Alter von 68 Jahren, wohl-vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, östl. und westl. Kriegsschauplatz, Osnabrück, Dillingen, Vardingholt, Crommert Alrheide und Hoxfeld, den 2. Juni 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 1/4 vor 8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung um 1/4 9 Uhr vom Sterbehause, Hoxfeld 119/1 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 21. 5. 1917 infolge eines Kopfschusses unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der Muskettier

Friedrich Thiele

Inf.-Regt. 135, 10. Kompagnie im Alter von 19 Jahren.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, westlicher Kriegsschauplatz, den 3. Juni 1917.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch, dem 6. d. M. morgens 7 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Der Herr über Leben und Tod rief am 31. Mai 1917 unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Bräutigam, den Malermeister

Otto Meyermann

Gefreiter im Inf.-Regt. 217, Inhaber des Eisernen Kreuzes

zu sich.
Schwerverwundet am 9. Januar 1917 er-trug er die großen Schmerzen mit seltener Geduld und Ergebung in Gottes hl. Willen. Oftmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente entschlief er sanft und ruhig.

Wir empfehlen seine liebe Seele der frommen Fürbitte der Gläubigen, sowie den Priestern am Altare.

Familie Heinrich Meyermann
Josepha Pottgießer.

Bocholt, den 2. Juni 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 5. Juni, morgens 1/8 Uhr in der Liebfrauenkirche wozu frdl. eingeladen wird.

Die Beisetzung meines gefallenen Sohnes

Franz

findet am Dienstag, dem 5. d. Mts. 9 1/4 Uhr vom Elternhause aus statt.

Frau Franz Ant. Tacke.

Krieger-Verene der Stadt Rottolt.



Die Mitglieder der Krieger-Verene treten zwecks Beweisung der letzten Ehre des gefallenen Helden

Franz Tacke

Kriegsfreiwilligen Gefr. im Feldart.-Regt. am Dienstag morgen 9 Uhr an der Münsterstraße in der bisherigen Reihenfolge an.
Bocholt, den 3. Juni 1917.

Namens der Krieger-Verene Bocholts
v. Velsen, Kommerzienrat



Das Sechswochen-Seelenamt für das verstorbene

Fräul. Maria Winkel

findet am Mittwoch, 6. Juni, morgens 8 1/4 Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Brotbezugsbücher, Festmarken, Eiermarken sowie Reichs- und Kommunalfleischmarken findet auf dem hiesigen Amtsbureau während der Vormittagsstunden wie folgt statt:

Am Montag, dem 4. Juni d. Js. für die Gemeinden Barlo, Herzebocholt, Holtwick, Bienenhorst und Hemden.

Am Dienstag, dem 5. Juni d. Js. für die Gemeinden Biedern, Lowick, Muffum und Sport.

Am Mittwoch, dem 6. Juni d. Js. für die Gemeinden Stenert, Suderwid und Werth.
Vorliegende Reihenfolge muß genau eingehalten werden, da sonst eine ordnungsmäßige Abfertigung des Publikums nicht möglich ist.

Die alten Umschläge bzw. Abzählzettel sind mit vorzulegen.

Am Samstag, dem 9. Juni d. Js. erfolgt die Ausgabe der Brotzusatzhefte an die Schwerarbeiter sowie hoffende Frauen.

Bocholt, den 31. Mai 1917.

Der Amtmann: Laid.

Zwei schwarzbunte

Rinder

zugelassen.
W. B. Bidding, Stenert
Reyering Beeth.

Am Samstag abend in der

Portemonnaie

mit Geld gefunden.
Abzugeben in der Geschäfts-
stelle des W.

Lebensmittelversorgung.

In dieser Woche werden verteilt:

2 Eier auf Speisefettmarke 8a.
60 Gramm Butter auf Speisefettmarke 8b.
125 Gramm Griech oder Haferflocken auf Marke W.
100 Gramm Graupensuppe auf Marke X.
125 Gramm Runkelrübe auf Marke Z.
125 Gramm Fisch gegen Vorlegung des Brotbuches.

Eier werden im Laufe der Woche in den bekannten Verkaufsstellen verabfolgt.
Butter ist von Dienstag morgen 8 Uhr an zu haben bei: Ahoff, Blümter, Blumberg, Braun, Dinkel, Homel, Knuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Lohner, van Londen, Matthe, Nienhaus, Pelenader, Sinnad, Telate, Verhen, Wübbelina, Kiepenhoff, Wint.

Griech zum Preise von 28 Pf. je Pfund oder Haferflocken zum Preise von 44 Pf. je Pfund werden von Mittwoch morgen 8 Uhr an verkauft in den bekannten Lebensmittelgeschäften.

Rosentier Graupensuppe zum Preise von 80 Pf. je Pfund ist ebenfalls von Mittwoch morgen 8 Uhr an erhältlich in den Geschäften von Blümter, Blumberg, Dinkel, Knuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Lohner, van Londen, Quer, Nienhaus, Pelenader, Klein-Wiele Bernh., Sinnad, Kufus, Steiner, Teuwen, Wint, Wübbelina.

Runkelrübe wird von Freitag morgen 8 Uhr ver-ausgibt bei Ahoff, Blümter, Blumberg, Braun, Bruns, Kenner, Dinkel, Höpner, Knuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Kaisers Kaffee-Geschäft, Melina, Lohner, van Londen, Matthe, Nienhaus, Pelenader, Schmeint Dora, Schroers, Sinnad, Steiner, Teuwen, Thams u. Garis, Telate, Wint, Wübbelina.

Ueber die Ausgabe von Fischen erfolgt jeweils nähere Bekanntmachung.
Die in einzelnen Geschäften noch vorhandene Süßfruchtmarmelade kann gegen Vorlegung des Brotbuches entnommen werden und zwar 1/4 Pf. für den Haushaltsgesamthaus.

Bocholt, den 4. Juni 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund meiner Bekanntmachung betr. Anord-nung zur Regelung des Verbrauches von Fleisch und Fleischwaren vom 30. Oktober 1916 und des Nachtrages hierzu vom 14. April 1917, werden die Kunden des Fleischermeisters Emil Leithold, hier, Osterstraße 61, für die Woche vom 4. bis 10. Juni 1917 wie folgt überwiesen:

Nr. 1-20 an Anton Weikina.
Nr. 21-40 an H. Impina.
Nr. 41-60 an J. Silberkämmt.
Nr. 61-80 an J. Silberkämmt.
Nr. 81-100 an H. Hendricks.
Nr. 101-130 an H. Linte.
Nr. 131-140 an Soekmeyer.
Nr. 141-160 an W. Kiedorf.
Nr. 161-180 an Th. Dams.
Nr. 181-200 an Tollamp.
Nr. 201-220 an M. Cohen.
Nr. 221-Schluss an M. Goedhardt.

Bocholt, den 4. Juni 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Anmeldungen zur Kundenliste dürfen von den Fleischermeistern erst von Montag, den 11. Juni an an-genommen werden.

Bei dem Fleischermeister Emil Leithold, Osterstr., wird keine Kundenliste aufgelegt.
Bocholt, den 4. Juni 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Milchversorgung.

Diejenigen Milchhändler, die nicht genügend Milch haben, um ihre Kunden ganz zu befriedigen, können bei den Sammelstellen täglich bis morgens 8 1/2 Uhr Milch in Empfang nehmen.

Bocholt, den 2. Juni 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Impfplan für die Stadt Anholt.

Erstimpfung: Dienstag, den 5. Juni 1917 nachmittags 3-4 Uhr in der evangelischen Schule.

Wiederimpfung: Dienstag, den 5. Juni 1917, nachmittags 4-5 Uhr in der evangelischen Schule.

Nachstermin: Jedemal eine Woche später zur selben Stunde.

Die Stadtverwaltung.

Stadtverwaltung Anholt.

Die Schau über den Neguttier Bach findet am Mittwoch, dem 6. Juni d. Js., nachmittags 8 Uhr in der Weils beginnend statt. Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, den Bach gründlich zu räumen, die Uferanlagen zu entfernen, sowie bei Ufer abzusichern.

Wiedmarkt in Wesel.

Der nächste Wiedmarkt findet am Montag, dem 4. Mai von morgens 8 Uhr ab statt.

Der Bürgermeister.

Weber gesucht.

Weberel Herding.

Pferdezucht-Vereln des westl. Münsterlandes

Bocholt.

Die Tribüne

auf dem Bocholter Rennplatz soll auf Abbruch ver-kauf werden. Angebote sind bis Samstag, den 9. Juni nachmittags 5 Uhr bei mir einzureichen. Eröffnung nachmittags 6 Uhr im Hotel zur Post, Bocholt im Beisein der erschienenen Bieter.

Der Vorstand,
J. V.
Hehr. Vals.



46. Jah

Die

Mit großer die Frühjahrs-Willenmächtigkeit sollte sie je Truppenmassen wider deran Desterreicher ni Feinde aus Gr und den Friede harten, rücksichtspfeiflosen Opfer Krieger erschaffen Die Vorbere schafften ohne Z wendet das englische Dienste sel ging in die La führt, als gälte in Szene zu sech tel wurden in h heure Kriegsma Kämpfer der Ge liches neues Ga sende.

Und die Offe betorturum. W bot an Men all das Denken habet der Enten war das begriind

Einmal hatten Männer zur Ver keinen Händen malen Schachzug Front eine ungee Seere schuf und die ten Verschiffung nungen mit einem

Sodann waren wohl 1500 aus Nachschub verfür auch den Engländer gehend. Aber das militärische S dung, denen sich auch bei vielen D mangelnder Schuß

Dazu kam, daß in einsetzt war. Das vorge sentive enthielt r trotz eines kleinen schlicht und trog durchzubrechen. I Durchschüttelt für glänzigen Gelände richt einmal den 2

Erfolges. Sarraill bläglich zusammen und der Bulgaren. Menschenmassen u englischer Krieger wurde im Gegenst fern noch weiter und das war ver

kan überhand ga Menschenflut, da b dacht und in laufe gen und Entfesslu inwäre Lage gerichte den Wirrwarr hie

Wollt völlig unbrau allrussische" Offizie zur Genüge bewies

Endlich aber, un fe der Gründe: Di die Fähigkeit unfer ihre Todesverachtm bewundert werden

Mauer dem wachstn geboten und die gr voll stehen lassen. Was nun? Wer daß alles umsonst ist, laufende unglücklic noch nicht. Das U Seere und die Grud mehr zur Unmöglichkeit gedächte Tansende v haren Schiffsraums nicht, wozu sie zur schweben. Dazu der Wöhrung, das